

Birkenbotschaft

Autor(en): **Geilinger, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **28 (1924-1925)**

Heft 11

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ferne Provinz Rätia gefunden hat. Als stolzestes Wahrzeichen römischer Kultur aber ragt das von der Antiquarischen Gesellschaft Zürich als Eigentümerin von Grund und Boden rekonstruierte **Kastell** auf der beherrschenden Höhe neben dem Dorfe **Irgenhäusen** auf; in der Mitte des stark befestigten Platzes belehrt den Besucher eine Orientierungstafel über die Einzelheiten der umfassenden Anlage, die als ein wahres Musterbeispiel für die Schutzbauten an Römerstraßen gilt. Ihre Schwerpunkte bilden fünf Eck- und vier Mitteltürme. Nachgrabungen haben eine reiche Ausbeute von Säulentrümmern, Münzen usw.

ergeben. Nach der Zerstörung des Kastells siedelte sich an dessen Fuß eine Alemannensippe an, nach deren Führer **Iring** vermutlich das nachmals sich entwickelnde Dorf **Iringhausen** benannt ward, dessen Hälfte die Stadt Zürich im Jahre 1462 von der Herrschaft Kyburg durch Kauf erwarb. Der Name „**Iringehusa**“ ist zum erstenmale 811 urkundlich nachgewiesen. So ist auch die Entstehung dieses Dorfes typisch für die alemannische Besiedlung des nach dem Verfall der römischen Weltmacht freigewordenen rätischen Gebietes.

Birkenbotschaft.

Du lächelst, Zweifler, höre doch noch heute
Der Birken Flüstern; sie bezeugen gern:
„Wir leuchten, Wasserfälle voller Licht, als Silberbräute,
Da wir uns selbst sind bis zum weißen Kern.

Wir wachsen freu im angeborenen Raum
Und zittern doch erregt zum Grenzenlosen
Und wenn wir träumen, ist's ein Birkentraum
Aus kühlen Nächten, deren Silbersaum
Von Lichtern glänzt wie unterm Ardenbaum
Im fernsten Hochtal weiße Alpenrosen.

Wir träumen nie, der Zeit zu widerstreiten;
Wer dauernd jung sein möchte, der wird alt;
Wir zarten Birken wachsen mit den Zeiten
Demütig zu erhabener Gestalt
Und bleiben licht, daß rings sich Blumen breiten,
Und sind von Düften jugendhaft umwallt.

Den Gang des Schicksals kannst du nie umgehn,
Nur wirr verfälschen, folgst du ihm nicht gerne,
Da auch in dir die Urgesetze stehn,
Still, wie über flüchtender Unschuld die Sterne.“

May Geilinger.

Wie entstehen die unglücklichen Ehen?

Von Dr. A. Gneist.

(Nachdruck verboten.)

Oft fragen wir uns kopfschüttelnd, wenn wir wieder einmal von zwei Menschen hören, die des Zusammenlebens überdrüssig geworden, weil sie sich auseinandergelebt, wie das eigentlich hatte kommen können. Der eine zieht hierhin seines Wegs, der andere dorthin; und die einst mit freudigem Glücksgefühl den Bund fürs Leben geschlossen, trennen mit einem scharfen Schnitt das Band, das ihnen zu einer Kette, zu einer unerträglichen Last geworden.

Auf welcher Seite der Fehler liegen mag? Der Ursachen sind so verschiedene, wie es eben Menschenleid und Schuld in reichen Abstufungen und vielgestaltigem Wechsel gibt. Man ergeht sich in Vermutungen, welcher von beiden Teilen die Schuld trägt, man bricht den Stab bald über den einen, bald über den andern, aber kein fremdes Auge wird jemals bis auf den Grund jenes Seelenlabyrinths zu blicken vermögen, das die eheliche Gemeinschaft zweier Menschen ausmacht;